

Die Natur erwachte im herrlichen Süden, es fing der Weinstock, der Mandelbaum an zu blühen; vor meinen Fenstern sah ich das in meiner nordischen Heimath Niegesehene, sah ich, was ich bisher nur bei Dichtern gelesen, verwirklicht: Weinberge, deren Gipfel mit Blüthenschnee überdeckt waren, das unbeschreiblich schöne Blaue, was an den Bergen in weitester Ferne zu hängen schien, wenn die Sonne unterging, und all' das Köstliche, was der Eingeborne nur zu oft als prosaisch und alltäglich übersteht. Von meinem einsamen Zimmer, das ich in einem abgelegenen Theile der Stadt mir gemiethet hatte, schaute ich an einem stolzen Felsen hinauf; oben lagen die malerischen Trümmer einer alten Burg, die mir ernste Erinnerung der Vergangenheit zuzuwinken schienen. Es hob sich in mir ein Gefühl himmlischer Wonne, ich wurde Entzückt, seitdem eine Welt vor meine sehenden Augen gezaubert war, die sich meine Phantasie bisher kaum geträumt hatte.

Meine neuen Freunde, welche meist ein gleicher musikalischer Sinn zusammengeführt hatte, pflegten mich noch mit einer andern Aussicht zu necken, die mir eins meiner hochliegenden Fenster gewähren sollte. Ich überfah von da aus einen anmuthigen Garten, und dieser sollte dem schönsten Mädchen der Stadt zum einzigen Platze angewiesen seyn, wo sie sich ungestört aufhalten dürfe. Das Mädchen würde mir bald als beherrscht von zwei alten, bisgotten Tanten, die beide, obgleich nicht häßlich, unglücklich in der Liebe gewesen wären, und als in demüthigster katholischer Devotion erzogen, geschildert. Ich gesehe, alles, was ich von meiner schönen Nachbarin erfuhr, erregte meine besondere Theilnahme, wie ich sie noch nie, selbst gegen keine ihres Geschlechts empfunden hatte. Mit einer gewissen Sehnsucht hatte ich oft an dem magischen Fenster in den stillen Nächten des Winters gestanden, hatte hinübergeblickt auf das Dach, unter welchem die schöne Dulderin, bewacht von ihrem Großvater und zweien eifersüchtigen Nichten schlummerte. Ich hatte mir dann den winterlich-öden Garten mit allem Schmuck des Sommers ausgehattet und sie zwischen den Blumenbeeten wandelnd gedacht, im dunkeln Sommerkleide mit weißer Kränze, ein schwarzes Brevier auf den schönen, gefalteten Händen liegend, die seidnen Augenwimper in Andacht gesenkt, ihr langes Haar in ungekünstelten Flechten

herabwallend. An jenem vom Schnee kristallisirten Rosenbusch, der jetzt blätterlos da stand, mußte, so meinte ich, meine holde Nachbarin nothwendig die ersten Rosen für ihren Großvater gebrochen haben.

So schwärmte ich in dem bezauberten Süden, und will man die dunkeln Gefühle jener Stunden die erwachende Liebe nennen, so war ich wenigstens nur in ein Ideal verliebt.

Die Kinder meines Hauswirths nannten den Namen meiner Nachbarin Sophie. Es ist gewiß, daß das geheimnißvolle Wesen, welches die schöne Sophie umgab, und sie allen, auch den zudringlichsten Blicken der weniger blöden Modeherren entzog, damals seinen reichlichen Antheil an der Verschönerung meines Ideals hatte. Wenn dabei die Andacht eines betenden Christen etwas ungemein Ruhrendes und Ansprechendes hat, so ist die Frömmigkeit eines schönen und unschuldigen Mädchens unzweifelhaft noch viel anziehender. Vollends mußte es den für das Ehrwürdige des katholischen Ritus empfänglichen Jüngling hinreißen, wenn er sah, wie Alle in der Stadt, kam die Rede auf die Familie meiner Nachbarin, ihren verläumderischen Zungen Stillschweigen auferlegten, und die Bessern vom Lobe ihrer Wohlthätigkeit, ihrer Häuslichkeit, ihrer edeln Bildung überströmten. Ich hatte mich von der hohen Auszeichnung selbst überzeugt, welche der, durch sein Alter, wie durch seinen gottähnlichen Lebenswandel allgemein verehrte Dechant bei jeder öffentlichen Gelegenheit meinen Nachbarn wiederfahren ließ. Bei einem feierlichen Umzuge durch die Stadt hatte er die Hostie vor ihnen gesenkt und sie durch ein dreimaliges Kreuz gesegnet. Der Großvater ward als Lehrer und Arzt fast angebetet; jeder wußte Züge von seiner Menschenfreundlichkeit und seiner uneigennütigen Berufsthätigkeit. Als einmal bei einer Proceßion alle Straßen, durch welche dieselbe kam, mit Blumen bestreut waren, hieß es, nur er könne der Urheber dieser schönen, frommen Handlung gewesen seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

C h a r a d e.

Ob's Ganze die Erste zusammen auch hält,
Doch diese darinnen bald steigt, bald fällt,
Sich raslos bewegend von Orte zu Ort,
Und ob auch das Ganze geht nimmer mit fort.
Gein eilet der Zweiten ein jeglicher zu,
D'rin pflüget der Arme und Reiche der Ruh';
Auch mancher durch diese, die Zweite, genäß,
Wenn jene, die Erste, im Rücken ihm saß.